



Phot. Institut für Kulturforschung, Berlin
Große Schlichtheit, durchgeistigte manuelle Geschicklichkeit, offener Charakter, rasche Auffassung, Humor, all das zeichnet sich in diesen starken Schöpferhänden Hugo Lederers ab

gossen und den Wein mit verschmitztem Lächeln selbst getrunken.

Die alte Frau, die ihrem Enkel Hugo immer predigte: „Du mußt in das Land Bismarcks“ — den sie 1866 anlässlich des Nikolsburger Friedens in Znaim sah —, hat den Ruhm ihres Enkels nicht mehr erlebt. Hat nicht mehr erlebt, daß seine Werke in

seiner Vaterstadt Znaim in der alten Ottokarburg hängen, daß er den preußischen Pour le mérite für Kunst und Wissenschaften und noch jetzt den bayrischen Pour le mérite, den Maximiliansorden, erhalten hat. Lederer steht in der Vollkraft des Schaffens. In seinem Atelier sind großartige Entwürfe zu Arbeiten zu sehen, die noch Zukunftsprobleme sind. Eine wundervolle Bärengruppe kam vor kurzem vor das Zehendorfer Rathaus. Auch in der folgenden Generation hat sich das Künstlertalent weitervererbt — die Söhne, die Tochter treten in die Fußtapfen des Vaters. Großmutter „Wawerl“ würde ihre Freude daran haben.

Die Hand, das vornehmste Instrument des bildenden Künstlers, die fähig ist, jede geistige Regung in Druck und kaum merkliche Bewegung zu wandeln, diese Hand ist bei Lederer von einer großen Schlichtheit, sie trägt dabei die Merkmale des Künstlers, des manuell Geschickten. Die Form der Nägel spricht für geistige Produktion, für offenen Charakter, rasche Auffassung, Humor. Man muß an Rodins „Hand Gottes“ denken — die Hand des geistigen Schaffens.

Ernst Udet



In der „viereckigen“ Hand Ernst Udet's liegt eiserne Willenskraft und starknervige Zuverlässigkeit, aber auch künstlerische Veranlagung

Wenn man ihn in dem Film „Die Weiße Hölle vom Piz Palü“ gesehen hat, so hat man einen kleinen Begriff von der Persönlichkeit Ernst Udet's. Notabene, falls man ihn nicht schon draußen auf dem Tempelhofer Feld oder sonstwo in seinen fabelhaften Loopings bewundern konnte. Die ganze ruhige Sicherheit, die den Mann Udet auszeichnet, liegt auch in seinen Flügen. Mit seinem Flugzeug ist er verwachsen; es erhält Seele und Verstand durch ihn.

Bei Udet war der Hang, die ausgeprägte Veranlagung zu seinem Berufe schon am Knaben bemerkbar, der mit acht und neun Jahren bereits an Flugmodellen herumbastelte. In München bei Gustav Otto ausgebildet, erwarb er sich sein Zivildiplomzeugnis. Im Krieg hat er als einer unserer besten Jagdflieger 62 anerkannte Abschüsse zu verzeichnen gehabt. Nach Beendigung des Weltkrieges gründete er in München den „Udet-Flugzeugbau“ und beschäftigt sich